

seinem Hofkaplan; in dieser Stellung blieb er auch unter Heinrich II. Als nach dem Tode des Paderborner Bischofs Rethar (gest. 6. März 1009) Gelandte von Paderborn zu Heinrich nach Goslar kamen mit der Bitte um einen neuen Bischof, richtete der König, welcher zur Stärkung seiner Macht die Bischöfe seiner Kapelle zu entnehmen pflegte, mit den anwesenden Bischöfen sein Augenmerk auf Meinwerk. Dieser wurde gerufen, und Heinrich überreichte ihm einen Handschuh. Auf die Frage, was das bedeuten solle, erwiderte der König: „Hiermit empfängst du das Bisthum Paderborn.“ Da Meinwerk meinte, er könne aus seinen eigenen Mitteln ein ansehnlicheres stiften, entgegnete ihm Heinrich, gerade deswegen gebe er es ihm. Am folgenden Sonntag, dem zweiten in der Fastenzeit, 13. März, wurde er von dem Erzbischof Willigis von Mainz geweiht und reiste alsbald nach Paderborn ab. Hier war er nicht unbekannt; 1002 war ja Heinrichs Gemahlin Kunigunde in Paderborn gekrönt worden und Meinwerk ohne Zweifel im Gefolge derselben gewesen; 1005 hatte er dem König ein Landgut in Bökensförde übergeben, damit er es dem Bischof Rethar schenke. Mit Freuden wurde er deshalb in Paderborn aufgenommen. Seitdem ist er unausgesetzt in uneigennütziger Weise für sein Bisthum thätig gewesen und für Paderborn geworden, was der hl. Bernward für Hilbesheim. Seine erste Sorge wandte er dem Wiederaufbau des im J. 1000 mit einem großen Theile der Stadt durch Feuersbrunst zerstörten Domes zu. Der von seinem Vorgänger begonnene Bau schien ihm weder großartig genug, noch mit der nöthigen Sorgfalt ausgeführt; er ließ deshalb Alles niederreißen und bedeutend größer bauen. Sodann fing er an, sein Bisthum zu bereisen. Sehr bemüht war er, das unbedeutende weltliche Gebiet desselben zu vergrößern. Nicht nur schenkte er seine eigenen Besitzungen her, er wußte auch die Freundschaft des Königs in ausgiebiger Weise zu benutzen. Die Vita weiß Manches zu berichten über die oft eigenthümliche Weise, auf welche er Schenkungen desselben bewirkte, eine Weise, welche sich auch nur ein Meinwerk gegen Heinrich II. erlauben durfte. Die Besitzungen, welche Meinwerk dem Bisthum erwarb, sind so bedeutend, daß er mit Recht als der zweite Stifter desselben bezeichnet werden kann. Heinrich II. wollte oftmal bei seinem Freunde in Paderborn, wie auch dieser ihn vielfach begleitete und an den Reichstagen theilnahm. Niemand galt mehr im Rathe des Königs als er, niemand empfing größere Begünstigungen. Oftmals rühmt Heinrich die wichtigen und unerwüthlichen Dienste Meinwerks; in einer Urkunde nennt er ihn die *evangelica Martha*. Im J. 1013 zog Meinwerk mit Heinrich zu dessen Kaiserkrönung nach Italien. Papst Benedict VIII. schenkte ihm kostbare Reliquien für seine Kirche und bestätigte ihm alle Besitzungen und Privilegien seines Bisthums. Dasselbe that der Kaiser zu Pavia, da die alten Urkunden beim Brande des Domes zu Grunde gegangen waren. Auf dem Rückwege von

Italien besuchte Meinwerk mit dem Kaiser das Kloster Clugny. Auf Verwendung desselben erhielt er 13 Mönche zur Gründung eines Klosters; er baute denselben an der Westseite der Stadt, trotzdem vielfach Bedenken dagegen erhoben wurde, das Kloster Abdinghof. Den Mönchen übergab er Kinder von Ministerialen und Bürgern zur Erziehung. Unterdessen war auch der Dom vollendet. Meinwerk weihte ihn am 15. September 1015 in Gegenwart der benachbarten Bischöfe ein; Kaiser Heinrich war ebenfalls geladen, konnte aber wegen des Feldzuges gegen Polen nicht erscheinen. Bei der Feier ließ Meinwerk die päpstliche Bestätigung verlesen, erneuerte seinerseits die schon früher dem Bisthum gemachten Schenkungen und fügte neue hinzu. Seine Freigebigkeit fand viele Nachahmung, die Vita zählt über 100 Fälle auf. In der Nähe des Klosters Abdinghof erbaute Meinwerk eine Kapelle zu Ehren des hl. Alexius, wie er zu Rom, als er dort erkrankte, gelobt hatte. Eine andere Kapelle, zu Ehren des hl. Bartholomäus, erbaute er *per Graecos operarios*, wie die Vita sagt, neben dem Domkloster in der Nähe der Pfalzkapelle, welche Gerold, der Statthalter Karls des Großen, erbaut hatte. Ob das unter dem Namen Bartholomäus-Kapelle bekannte und in den kunsthistorischen Werken beschriebene Bauwerk die Kapelle Meinwerks oder die Gerolds ist, kann nicht bestimmt werden; die älteste Baugeschichte des Paderborner Domes und seiner Umgebung ist noch nicht genug aufgedeckt. Auch erbaute er einen neuen bischöflichen Palast an der Ostseite des Domes, an ihm zwei Kapellen, und umgab die Stadt mit neuen Mauern. An vielen anderen Orten des Bisthums baute Meinwerk ebenfalls Kirchen und Kapellen. Um die Seelsorge zu erleichtern und die religiöse Bildung seiner Unterthanen zu fördern, theilte er die Pfarreien. Sehr sah er auf gute Priester und verlangte von ihnen auch äußere Würde. Schlimm kam in dieser Beziehung der hl. Heimerad bei ihm an. Als dieser in vernachlässigter Kleidung in Paderborn erschien, ließ sich der Bischof seine liturgischen Bücher und Kleider zeigen, und als er auch diese vernachlässigt fand, ließ er dieselben verbrennen, ihn selbst bestrafen. Später wurde er über Heimerad eines Bessern belehrt. Für das leibliche Wohl seiner Unterthanen war Meinwerk nicht minder besorgt; er bemühte sich, den Ackerbau zu heben und das Loos der Leibeigenen zu mildern. Dem Kloster Corvey, welches zwar von der Jurisdiction des Paderborner Bischofs eximirt war, wandte er seine Aufmerksamkeit zu und suchte die zerfallene Klosterzucht zu bessern. Seine Bemühungen stießen jedoch bei den Mönchen auf Widerstand, weshalb er die Hilfe des Kaisers anrief. Auch bei Heinrichs Nachfolger, Konrad II., stand Meinwerk in großem Ansehen; dieser Kaiser weilte oft in Paderborn und schenkte dem Bischofe viele Güter. Meinwerk begleitete ihn ebenfalls 1026 nach Italien. Von dem Patriarchen Wolfgang von Aquileja erbat er sich bei dieser Gelegenheit